

Wilsdruffer Tageblatt

Sprechender Wilsdruff Nr. 6

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Postfachkonto Dresden 2640

Erweiterung des Wilsdruffers mit dem 1. September 1922. Der Wilsdruffer ist ein Wochenblatt für die Gegend um Wilsdruff. Er enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts zu Wilsdruff, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rostorf.



Informationspreis 20 Pf. für die 6 wöchentlich erscheinende Ausgabe oder deren Kenn, Kollation, die 2 wöchentliche Ausgabe 30 Pf. Der Anzeigensatz beginnt mit 10 Pf. für die erste Zeile in der ersten Spalte. Die Anzeigen sind zu belegen mit dem Wilsdruffer. Der Wilsdruffer ist ein Wochenblatt für die Gegend um Wilsdruff. Er enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts zu Wilsdruff, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rostorf.

Erscheint seit

dem Jahre 1841

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts zu Wilsdruff, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rostorf.

Verleger und Drucker: Arthur Schunke in Wilsdruff. Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann Pöffig, für den Inserenten: Arthur Schunke, beide in Wilsdruff.

Nr. 220

Mittwoch den 20. September 1922.

81. Jahrgang

Keine Zeitung für eilige Leser.

- * Reichsbankpräsident Hakenstein ist aus London nach Berlin zurückgekehrt. Seine Verhandlungen sollen günstige Resultate erzielt haben.
- * Der Reichsverband der Eisenbahnen hat eine Erhöhung der Tarife für Güter und Personen um 100 Prozent zu.
- * Bei der Reise des englischen Kriegsministers nach Köln soll es sich um eine Verminderung der Befahrungskosten handeln.
- * Vertreter der deutschen Gewerkschaften sind nach Paris abgereist, um über Beteiligung an dem Wiederaufbau Frankreichs zu verhandeln.
- * In Deutsch-Oberschlesien haben die Bergarbeiter einem Arbeitsnachkommen zugestimmt.
- * Die Wälderänderverammlung in Genf nahm einstimmig Ungarn in den Wälderbund auf.
- * Frankreich und Italien widersprechen der Forderung Englands, gegen die siegreichen Türken mit Waffengewalt vorzugehen. Rußland stellt sich offen auf die Seite der Türken.

Antriebe und Hemmungen.

In London wird abermals, und zwar rein finanziell, über die Erfüllung der Forderungen, die nur nominell zunächst eine Angelegenheit Deutschlands und Belgiens ist. Der Präsident der deutschen Reichsbank versucht, von Londoner oder Neutralen Banken eine Garantie für die Zahlungen zu erlangen, die Deutschland zunächst an Belgien, dann an Frankreich zu leisten hat. Als Präsident einer nach dem Willen der Entente selbständigen, nicht staatlichen Bank führt er also die Verhandlungen nicht von Regierung zu Regierung, sondern von Privatfirma zu Privatfirma. Das Reparationsproblem wird also rein kaufmännisch aufgefaßt. Aber immerhin ist diese Auffassung geteilter Natur. Für die Verhandlungen mit England und Amerika sind finanzielle Lösungen in Aussicht genommen, für die mit Frankreich zu lösenden vom Standpunkt der Ausgleichung und Verbindung der europäischen Erzeugung. Entscheidend für den Ausgang der Londoner Mission Hakensteins bleibt, ob England ein finanzielles Interesse an der Gesundung Europas hat. Unzweifelhaft hat sich die geschäftliche Lage Englands gebessert, und in dem Grade der Besserung nimmt das Interesse für Europa ab. Der Ruf der britischen Konservativen nach einer Vernachlässigung der europäischen Interessen hat in England großen Widerhall gefunden. Die gleichzeitige Art, in der die Kriegswirtschaft, die Löhne und Preise abgebaut wurden, ist von keiner anderen europäischen Nation befolgt worden, aber das Ergebnis ist für England durchaus befriedigend. Die Löhne sind gefallen, aber auch die Preise. England ist dadurch wieder wettbewerbsfähig auf dem Weltmarkt geworden. So nimmt die Arbeitslosigkeit ab, die Beschäftigung zu. Man hat in Deutschland zu wenig auf diese Tatsache geachtet, die sich auch politisch auswirkt. Wenn, wie wir der neuesten britischen Handelsstatistik entnehmen, die Ausfuhr im August 8 688 000 Pfund Sterling mehr als im gleichen Monat des Vorjahres betrug, obgleich der Kurs des Sterling sich befestigte, und die Einfuhr infolge Rückgang des Nahrungsmittelports um 5 893 000 Pfund abnahm, dann liegt darin das Zeichen einer wirtschaftlichen Erholung Englands. Auch die Verabreichung der Tarife hat sich wirtschaftlich günstig ausgewirkt und vom April bis September bei der Post z. B. einen Überschuss von über 5 Millionen Pfund Sterling ergeben. Jede Katastrophopolitik auf dem europäischen Festland erschüttert die britische Wiedergenesung, aber mit der Sättigung Britanniens nimmt auch die Aktionsfähigkeit gegen Frankreich ab, die ohnehin durch eine verschlehte Türkenpolitik Lloyd Georges geschwächt worden ist. England würde also durchaus für die deutschen Schulden eine Gewähr übernehmen, wenn es dadurch für sich selbst etwas herausholen könnte. Es ist heute nicht so sehr auf das deutsche Abgabengebiet als darauf angewiesen, den deutschen Konkurrenten vom Weltmarkt zu verdrängen und daher versucht es immer wieder, durch finanzielle Vor schläge die Mark zu stabilisieren. Steigt die deutsche Mark, dann sinkt die Exportfähigkeit Deutschlands. Von dieser Plattform aus hat England versucht, Hakensteins Mission zu erleichtern und den belgischen und französischen nur in der Form starken Widerspruch zu bannen. Da das gelingt, wird diese Woche beweisen. Frankreich dagegen hat ganz andere Interessen. Der Plan, Industrieherr Europas zu werden, scheitert an der merkwürdig rücksichtslos technischen Vorbildung der Franzosen. Frankreich hat nicht genügend moderne Techniker. Die französische Finanzpolitik hat genau so zur Entwertung des Francs geführt wie die deutsche für die Mark, denn wenn in Deutschland die Notenpresse arbeitet, so in Frankreich das System der inneren Anleihen, die zu einer außerordentlichen Verschuldung des Staats an die eigenen Volksgenossen geführt hat. Da der französische Staatshaushaltsplan deutsche Zahlungen als feste Posten eingesetzt hatte, diese Zahlungen aber unmöglich waren, konnte Frankreich seine wirtschaftlichen Schwierigkeiten nicht durch Drohungen Poincarés gegen Deutschland beheben. Frankreichs Reichum ist seine Erzeugung. Darin Reht Frankreich keine an Asiaten Stelle. Diese Lage ver-

mag es nicht zu verarbeiten, dagegen ist die deutsche Industrie darauf eingerichtet. Dem Wiederaufbauprogramm für die zerstörten Gebiete, das unter Billigung Poincarés auf der Heimburg abgeschlossen wurde, ist ein ähnliches mit süddeutschen Industrieführern gefolgt, und die deutschen und französischen Gewerkschaften sind in dem gleichen Sinne tätig. Es handelt sich hier also um Sachlieferungen und Austausch der Produkte der Schlüsselindustrien, worin eigentlich eine Garantie für den europäischen Wiederaufbau von innen heraus und eine Sicherung gegen Arbeitslosigkeit liegt. Es ist ferner bemerkenswert, daß die Anregungen zu einer wirtschaftspolitischen deutsch-französischen Verständigung von französischer Seite ausgegangen sind.

Allmählich kommt also die Vernunft zum Durchbruch, immerhin sehen ihr im Wege die gefährlichen machtpolitischen Versuche der Franzosen und das händlerische Interesse Englands. Poincaré hält seine Reden in der alten Form, und jeden Sonntag ist eine Fälschung. Aber der Schreier nach Gewalt kann auch anders, und der europäerfreundliche Brite ist in Wirklichkeit stets darauf bedacht gewesen, entweder Europa als seine Kolonie anzusehen oder europäischen Wettbewerb zu vernichten. Die Lösung der Reparationsfragen kam heute nicht auf dem einen oder anderen, auf dem finanziellen oder wirtschaftlichen Wege erfolgen. Die Zusammenfassung ist notwendig. Und diese Woche entscheidet darüber, ob sie erfolgt, d. h. ob wir wirklich eine Atempause und Erleichterungen erhalten oder nur eine Galgenfrist. Ob die Reime der Vernunft wachsen oder die Selbstzerföderung wie Gift weiter fröh-

Süddeutsches Wirtschaftsabkommen mit Frankreich.

Nachdem das Abkommen zwischen Stinnes und Luberjac abgeschlossen worden ist, wurde auch in Würtemberg ein Sachlieferungsabkommen zwischen einer süddeutschen und einer französischen Interessentengruppe getätigt, das für die süddeutsche Industrie von besonderer Bedeutung sein dürfte. Die Stuttgarter Commerz- und Privatbank hat ihre Mitwirkung zugesagt, und das Abkommen ist am 2. September von beiden Seiten unterzeichnet worden.

Die deutschen Gewerkschaften und der Aufbau.

Wie die amtliche französische Agence Havas" erfährt, haben die deutschen Arbeiterverbände die Einladung des Generalsekretärs des Aktionskomitees für die zerstörten Gebiete, Beschlüsse mit weitgehenden Vollmachten nach Paris zum Abschluß einer größeren Lieferung von Material für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete zu entsenden, angenommen. Eine Abordnung der deutschen Verbände wird Dienstag in Paris erwartet. Es sollen in Paris wichtige Entscheidungen über die Verwirklichung des Wiesbadener Abkommens, des Abkommens Bismarcks und des zwischen Stinnes und Luberjac abgeschlossenen Abkommens getroffen werden.

Aneinigelt in der Orientfrage.

Frankreich und Italien gegen England.

Großbritannien, durch die Niederlage der Griechen in Kleinasien schwer betroffen, möchte mit Waffengewalt gegen die siegreichen Türken vorgehen. Aber es findet dabei keine Gegenliebe bei seinen Alliierten. Die französische Presse lehnt die englischen Vorschläge auf militärische Operationen gegen Kemal Pascha, dem Führer der Türken, einstimmig ab und erklärt, Frankreich würde sich auf keinen Fall in einen neuen Krieg einlassen. In gleicher Weise soll Italien entschlossen sein, England die Gefolgschaft in dieser Frage zu verweigern. Aber auch im eigenen Machtbezirk oder Dritten regt sich Widerspruch. So wollen Australien und Neuseeland wohl Truppen zur Verteidigung der Dardanellen senden, jedoch besteht in Kanada und Südafrika keinerlei Bereitschaft, dem Mutterlande in einen neuen Krieg gegen die Türken zu folgen. Dagegen sollen die Vereinigten Staaten von Amerika, in jedem Versuch Kemal Paschas, nach Europa überzusetzen, eine große Gefahr erblicken und ein Eingreifen erwägen.

Ruf nach an der Seite der Türken.

Die Note des russischen Kommissars für auswärtige Angelegenheiten nach London erklärt das Aufsteigen griechischer Kriegsschiffe im Schwarzen Meer für ungerichtlich. Solche Vertragsverletzungen könnten niemand überraschen bei der Art und Weise, wie die Westmächte sich andauernd Vertragsverletzungen zuschulden kommen lassen. Die Regelung der Meerengenfrage sei lediglich Sache der Küstenstaaten, als Rußlands, der Türkei, der Ukraine, Georgiens, Angoras und Rumaniens, nicht der Alliierten. Aus London wird gemeldet, die Sowjets hätten eine außerordentliche Konferenz des revolutionären Militärates einberufen. Es werde versichert, daß die Konferenz beschloffen habe, unterzüglich alle Streitkräfte der kaukasischen Republiken, die russischen im Kaukasus befindlichen Streitkräfte und die Sowjetflotte im Schwarzen Meer zur Aktion vorzubereiten. Ein Korps der Sowjetstreitkräfte sei bereits an der Grenze der asiatischen Türkei aufgestellt worden, bereit, Mustafa Kemal beim Vormarsch auf Souffianopol in Hilfe zu kommen.

Hakenstein wieder in Berlin.

Befriedigende Resultate.

Die Verhandlungen des Präsidenten der deutschen Reichsbank, Hakenstein, mit der Bank von England in London, die am Sonnabend begonnen hatten, wurden den ganzen Sonntag über fortgesetzt. Abends reiste Hakenstein nach Berlin ab.

Reichsbankpräsident Hakenstein ist Montag aus London zurückgekehrt und hat sofort dem Reichskanzler über den Verlauf seiner Besprechungen Bericht erstattet. Montag abend fand eine Sitzung des Reichskabinetts statt, die sich mit der Reparationsfrage beschäftigte. Wie bekannt wird, haben die Besprechungen des Reichsbankpräsidenten einen befriedigenden Verlauf genommen. Nach Abschluß der Beratungen des Reichskabinetts wird sogleich die Verantwortung der belgischen Note erfolgen, wahrscheinlich noch im Laufe dieser Woche.

Die belgische Regierung hat bekanntlich dem deutschen Gesandten in Brüssel erklärt, daß sie damit zufrieden ist, wenn sie eine Antwort der deutschen Regierung nach der Rückkunft des Präsidenten Hakenstein nach Berlin erhält.

Die neuen Bahntarife.

100 Prozent mehr für Personen und Güter

Der händige Ausschuss des Reichsverbandes der Eisenbahnen stimmte den Tarifserhöhungsvorschlägen der Bahnverwaltung einstimmig zu. Bei den Gütertarifen wurde mit sieben gegen sechs Stimmen ein Antrag angenommen, wonach die Gütertariferhöhung zum 1. Oktober unter Einrechnung der bereits beschlossenen Erhöhung von 33 1/2 Prozent, insgesamt 100 Prozent der Septembertarife betragen soll. Der Minister stimmte zu, ist aber entschlossen, unter allen Umständen für Deckung der Ausgaben zu sorgen und kann nicht zulassen, daß die Rechnung der Reichsbahn wieder mit einem Fehlbetrag abschließt. Deshalb wird binnen kurzem eine abermalige Erhöhung notwendig sein. Die Personentarife werden zum 1. November abermals um 100 Prozent erhöht.

Der Kampf um den Brotpreis.

Keine Einigung im Ausschuss.

Am 6. September hatte der volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstages beschloffen, die Reichsregierung zu ersuchen, ungeachtet den im Gesetz über die Regelung des Verkehrs mit Getreide aus der Ernte 1922 vorgegebenen Ausschusses zusammenzurufen, um mit ihm einen neuen Preis für das erste Drittel der Umlage festzusetzen. Der Ausschuss trat in Berlin zusammen, konnte aber zu keinem einheitlichen Beschluß kommen, da sich harte Widerstände gegen eine Erhöhung des Preises für das erste Drittel der Umlagegetreides erhoben. Die Preise für das erste Drittel sind im Gesetz auf 6900 Mark für die Zone Roggen und 7400 Mark für die Zone Weizen bestimmt. Reichswirtschaftsminister Fehr führte aus, die Abkühlung habe, er beabsichtige nach Einmütigkeit des Ausschusses die erhöhten Beträge zu zahlen und die Zustimmung des Reichstages nachträglich einzuholen. Der sachliche Wirtschaftsausschuss protestierte gegen dieses Verfahren, das ungesetzlich sei, der Ausschuss habe kein Recht, über die Preise des ersten Drittels zu beschließen, da sie gesetzlich festgelegt seien. Die anwesenden volksparteilichen und deutschnationalen Abgeordneten traten für die Erhöhung ein, die Vertreter der Arbeitsozialdemokraten, Unabhängigen und Gewerkschaften schlossen sich dem Protest des Ministers an.

Vor der Abstimmung erklärte Minister Fehr zugleich im Namen der sozialdemokratischen und gewerkschaftlichen Vertreter, daß sie sich an der Abstimmung nicht beteiligen werden, um sich nicht an einer geschwätigen Handlung zu beteiligen. Sie seien auch gezwungen, jede Verantwortung für die Folgen eines bezweifelnden Beschlusses abzulehnen. Die Abstimmung ergab die Annahme eines Antrages Schiele auf Erhöhung mit 11 gegen 3 Stimmen, bei Enthaltung der sozialistischen Mitglieder und des deutschnationalen v. Oppen, dem der Antrag Schiele nicht weit genug ging. Von dem Vertreter des Reichsanwalteriums für Ernährung und Landwirtschaft wurden diese Beschlüsse zur Kenntnis genommen und erklärt, daß die erforderlichen Schritte für eine angemessene Erhöhung des Preises für das erste Drittel in die Wege geleitet werden würden.

Überschichtenabkommen in Oberschlesien.

Wehrförderung von 170 000 Tonnen Kohlen.

Eine in Hindenburg tagende Revierkonferenz der Bergarbeiter Deutsch-Oberschlesiens sprach sich mit allen gegen zwei Stimmen für ein Überschichtenabkommen in Oberschlesien, wie es in Westfalen besteht, aus. An die Durchführung des Abkommens ist das Zustandekommen des Manteltarifs mit der im Ruhrrevier durchgeführten Regelung geknüpft. Die Gewerkschaften wurden beauftragt, über die Formulierung des Überschichtenabkommens zu verhandeln. Ein Überschichtenabkommen im Umfange des westfälischen würde in Deutsch-Oberschlesien monatlich eine Wehrförderung von 170 000 Tonnen ergeben.

Die erhöhten Postgebühren.

Ab 1. Oktober.

Die vor einigen Tagen endgültig festgestellt sind von den zuständigen Stellen genehmigten erhöhten Gebühren für den Postverkehr treten am 1. Oktober d. J. in Kraft. Sie bringen durchweg eine Verdoppelung der jetzt geltenden Gebühren und betreffen sich in ihren wesentlichen Punkten wie folgt:

- Postarten im Ortsverkehr 1,50 M.
- Postarten im Fernverkehr 3.—
- Briefe im Ortsverkehr bis 20 Gramm 2.—
- über 20 bis 100 Gr. 4.—
- über 100 bis 250 Gr. 10.— (Für nicht oder unzureichend freigemachte Postarten und Briefe wird das Doppelte des Höchstbetrages, mindestens aber 50 Pf. nachgehoben.)
- Drucksachen bis 20 Gr. 1.—
- über 20 bis 50 " 1,50 "
- 50 " 100 " 3.—
- 100 " 250 " 5.—
- 250 " 500 " 8.—
- 500 Gr. bis 1 Kilogramm 10.—
- Luftpostarten, auf deren Vorderseite Größe oder ähnliche Höflichkeitsschriften mit höchstens fünf Worten niedergeschrieben sind 1.—
- Beschäftigungspapiere und Aufzeichnungen bis 250 Gramm 6.—
- über 250 bis 500 Gr. 8.—
- 500 Gr. bis 1 Kg. 10.—
- Warenproben bis 250 Gramm 6.—
- über 250 bis 500 Gr. 8.— (Nicht freigemachte Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben werden nicht befreit. Für unzureichend freigemachte Sendungen dieser Art wird das Doppelte des Höchstbetrages, mindestens aber 50 Pf. nachgehoben.)
- Büchchen bis 1 Kilogr. 12.—
- Rab-Nernzone zone 20 bis 50 80 M.
- über 5 bis 7 1/2 40 120
- 7 1/2 " 10 " 60 160
- 10 " 15 " 100 280
- 15 " 20 " 140 360
- Postanweisungen bis 100 Mark 6.—
- über 100 bis 500 M. 10.—
- 500 " 1000 " 12.—
- 1000 " 2000 " 15.—
- 2000 " 5000 " 20.— (Höchstbetrag ist von 2000 auf 5000 Mark erhöht.)
- Die Erhöhung der Fernspreckgebühren soll gegen den Friedenspreis etwa 600 Prozent betragen, d. h. gegen die augenblicklichen Gebühren eine Steigerung von 250 Prozent.
- Die Einschreibgebühr ist auf 4 Mark festgelegt. Für die Einschreibung sind bei Voranschätzung zu errichten für eine Briefsendung; nach dem Ortsbestellbezirk 6 Mark, nach dem Landbestellbezirk 18 Mark; für ein Paket 12 M. und 24 Mark.
- Zahlarten bis 100 Mark einfaßl. 3 M.
- über 100 bis 500 M. 6 "
- 500 " 1000 " 8 "
- 1000 " 2000 " 10 "
- 2000 " 5000 " 12 "
- 5000 " 20000 " 15 "
- für jede weitere 10 000 Mark oder einen Teil dieser Summe mehr 6 "
- Für bargeldlos bezahlene Zahlarten dieselbe Gebühr, höchstens jedoch 30 Mark für eine Zahlarte.
- Gewöhnliche Telegramm für jedes Wort 5 "
- im Ortsverkehr für jedes Wort mindestens 30 "
- im Fernverkehr für jedes Wort mindestens 50 "
- Die Inlandsgebühren für Briefsendungen, Fernsendungen, Postanweisungen und Pakete gelten auch nach dem Saargebiet sowie nach dem Gebiet der Freien Stadt Danzig und dem Reineckgebiet. Die Inlandsgebühren für Briefe gelten ferner nach Luxemburg und Österreich.
- Die Auslandsgebühren betragen vom 1. Oktober 1922 ab: Postarten 12 M.
- Briefe bis 20 Gramm 20 "
- jede weiteren 20 Gr. 10 "
- Ungarn und Tschechoslowakei: Postarten 9 M., Briefe 15 Mark.
- Drucksachen für je 50 Gr. 4 "
- Postanweisungsgebühr bis 500 Mark 5 "
- über 500 bis 1000 M. 10 "
- jedoch nach England, den britischen Kolonien und den britischen Postkolonien im Ausland für jede weiteren 1000 Mark 10 "

In der Begrüßungsansprache gab Reichstagsabgeordneter Simon-Augsburg einen Überblick über die Entwicklung des Sozialismus in Schweden, worauf der Parteivorstand Hermann Müller, der ehemalige Reichskanzler, die Eröffnungsansprache hielt. Er streifte die politischen Vorgänge der letzten Monate und sprach über die Folgen der Ernennung Rathenaus. Wenn Deutschland, so sagte er weiter, infolge der Ententepolitik zusammenbräche, so werde das nicht so glatt vor sich gehen, wie es in Rußland und Österreich geschah, Europa werde dann vielmehr in die schwersten Erschütterungen gebracht werden.

Der Parteitag wählte Johann zu Vorstehenden die Abgeordneten Weis-Berlin und Simon-Augsburg. Nachdem Weis die zum erstenmal nach dem Kriege auf einem deutschen Parteitag erschienenen englischen Gäste begrüßt hatte, folgten Begrüßungsansprachen der ausländischen Delegierten. Das Mitglied des englischen Unterhauses Davies sprach mit seiner Erklärung gegen die französische Reparationspolitik und mit seiner Versicherung, daß die englische Arbeiterpartei fest entschlossen sei, alles zu tun, damit niemals wieder Krieg werde, für milden Beifall. Großen Beifall erweckte auch ein Bericht von Weis.

Welt- und Volkswirtschaft.

Was kosten fremde Werte?

Verursachende	18. 9.	16. 9.	Stand			
	gekauft	angeb.	gekauft	angeb.	L. S. 11	
Dollard	100 Gold.	57428,10	57571,90	57128,50	57271,50	170 M.
Dänemard	100 Kron.	31081,10	31138,90	31361,50	31439,25	112 "
Estland	100 Kron.	10031,10	10143,90	10051,10	10143,90	112 "
Finnland	100 Kron.	2218,40	2232,40	2218,90	2248,10	112 "
Schweden	100 Kron.	2785,10	2794,90	2785,10	2794,90	72 "
Amelika	1 Dollar	1400,88	1404,57	1405,84	1409,93	4,40
England	1 Pfd.	6591,75	6613,25	6616,90	6668,20	20,20
Frankreich	100 Frank	11230,90	11288,10	11255,20	11314,10	90 "
Holland	100 Kron.	10451,85	10483,25	10461,80	10688,20	80 "
Italien	100 Lire	6217,20	6232,50	6517,05	6532,05	30 "
D.-Österr.	100 Kron.	1,95 1/2	1,99 1/2	2,02	2,07	55 "
Ungarn	100 Kron.	58,92	59,08	59,92	60,08	95 "
Tschechen	100 Kron.	4838,85	4853,15	4744,05	4755,95	50 "

Berlin, 14. September. Stand der Valenmark: 20,75 M.

Aus Stadt und Land.

Wilsdruff, am 19. September 1922.

Landtagskandidaturen in Sachsen.

Wie die Tel.-Annen Sachsendienst erzählt, werden die demokratischen Spitzenkandidaten für die Landtagswahl in Sachsen diejenigen sein wie 1920, also für Ostachsen Dr. Dehne, für Westachsen Dr. Seyfert. Auch die Abgg. Claus und Jähning werden wieder aufgestellt. Der Vizepräsident der Deutschnationalen Abg. Hofmann kandidiert wieder. Die Kommunisten werden in Ostachsen voraussichtlich Lehrer Schrapel an erster Stelle bringen, ferner den Vertrauensmann der Mosauer Abg. Renner. Dagegen dürfen Siemert und Ebert nicht wieder aufgestellt werden. In Westachsen werden sie Vöttger als Vizepräsident aufstellen. Die Landesleitungen der SPD und der USP haben beschlossen, den Wahlkampf gemeinsam zu führen und dementsprechend gemeinsame Kandidatenlisten aufzustellen. Die Bezirksleitungen beider Parteien in Ostachsen fordern ihre Mitglieder zur Abführung eines Stundenlohn-Beitrages als einmalige Spende für die Wahlen auf.

Die Prüfung der abgehenden Russischer der Stadtapelle findet morgen Mittwoch nachm. 4 1/2 Uhr im „Adler“ statt. Freunde und Gönner haben Zutritt.

In den Kinderschulischen-Spielen kommt morgen das große Filmmwerk „Eis, die Säule“ zur Vorführung. Es ist das ergreifende Lebensschicksal eines Mädchens, das im Kloster ihr Leben beschließt. (Vgl. Anl.)

Der Tierfuchsbereich für den amtschaupmannschaftlichen Bezirk Weichen hält Sonntag den 24. d. M., nachmittags 4 1/2 Uhr in der Frischbauf-Turnhalle in Weichen seine Jahreshauptversammlung und daran anschließend Eistungsfeiertag, das in allhergebrachter Weise mit musikalischen und anderen Vorträgen gelehrt wird. Feiern wird erucht, daß jeder Teilnehmer sein Abendrot mitbringt.

Für die Beförderung von frischem Stein- und Kernobst, ausgenommen Südbirne und Weintrauben, werden vom 1. September ab folgende Vergünstigungen in den Tarifsitzen von der Reichsbahn gewährt: Bei Wagenladungen, die ins Inland gerichtet sind, erfolgt die Beförderung als Elouit und die Berechnung zu den Säben der Wagenladungsklasse B.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Augsburg, 18. September.

Der diesjährige Parteitag der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands wurde gestern in der Saugerküche des Stadtparks mit einem Begrüßungsabend eröffnet. Die sozialdemokratischen Minister und Abgeordneten sind vollzählig erschienen, dazu viele Gäste aus dem Ausland, so aus Dänemark, Schweden, Belgien, England und der Tschechoslowakei.

Edith Bürkners Liebe.

Roman von Fr. Lehue.

3)

Beim Abschied bekam Lucian einen Händedruck, der von einem so feurigen Blick begleitet war, daß er davongehenden erspäut nachblickte.

„Allo das ist deine Rusine, Ditele?“ fragte er dann.

„Ja. Du kennst sie wohl schon?“

„Nur so vom Ansehen. Sie ist nämlich in fast jedem Konzert und sitzt stets in der ersten Reihe. Den ganzen vorigen Winter ist sie mir schon aufgefallen, und ich hab' so meine eigenen Gedanken über sie.“ Er sagte dabei in seine innere Notatze und entnahm ihr ein Kuvert. „Sag mal, Schägele, kennst du vielleicht diese Handschrift?“

„Das ist ja Marthas Handschrift!“ rief Edith in höchstem Erstaunen aus. „Wie kommst du dazu? Was hat sie an dich zu schreiben?“

„Er pfliff leise vor sich hin.“

„Dacht' ich's doch! O, nix Besonderes! Brauchst halt nit eifersüchtig zu werden! Steht auch nit weiter drin, als in all' den anderen Briefchen, die ich doch so oft und viel bekomme! Weist ja, Schägele, was ich drauf gebe! Ich wollt' nur wissen, wer M. S. ist, von der ich schon sechs Briefe — diesen hier erst gestern — sowie einen großen Blumenkorb bekommen habe — weicht, den mit den vielen Rosen — also nun hab' ich es und bin sehr dankbar! Sag' mal, sie ist wohl reich?“

„Ja, sie hat viel Geld.“

„Und viel Gold im Rinde — mehr, als wir viel leicht zu Hause haben! Die Glückliche! Na, mir is' aber mein Mädle mit seinen kleinen weißen Raufe-Röschchen so lieber.“ neckte er. „Also eine so reiche Rusine hast du. Wie doch die Glücksgüter halt so verschieden verteilt sind! Besonders schön ist ja Fräulein Hildebrandt nicht, aber zu kleiden versteht sie sich — Donnerwetter, das muß man ihr lassen! Und gar gewachsen ist sie auch! Ich wundere mich, daß sie noch zu haben ist.“

„Ich eigentlich auch, aber ihr ist eben keiner gu' genug! Sie wählt und wählt so lange, bis sie schließlich noch sitzen bleibt. Sie wird schon sechszwanzig Jahre.“

„Wie seid ihr denn eigentlich miteinander verwandt?“

„Ganz einfach: meine Mutter ist eine geborene Hildebrandt. Ihr Bruder, Marthas Vater, hat sehr viel Geld in seinem Leben gehabt: alles, was er an-sahte, gelang ihm. Und bei meinen Eltern war es umgekehrt — sie hatten eben kein Geld. So kommt es, daß wir betnade darben müssen, während eure

schweigen und sich nichts zu versagen brauchen. Sie sitzen an dem gedeckten Tisch des Lebens, sie sind immer so satt —“

Eine tiefe Bitterkeit klang aus der Stimme des jungen Mädchens und etwas, das dem leichtlebigen Künstler nahe ging.

Er drückte mißführend ihre Hand und sah sie zärtlich an.

„Aber Mädle! Hast denn du schon mal gehungert? Wie bist du tragisch! Satt zu essen gib's doch zu Hause!“

„Ja, das wohl, natürlich! Aber du verstehst mich eben nicht, Lucian! Ich bin doch jung und möchte auch genießen, so recht aus dem Vollen genießen! Und ich kann es nicht; ich muß zusehen und beileide stehen, wenn andere schweigen. Um ein paar Mark zu verdienen, muß ich den ganzen Nachmittag laufen und meine Öhren und Nerven von unmusikalischen Kindern zermartern lassen. Und Marthas Hildebrandt gibt manchmal für eine Toilette mehr aus, als ich im ganzen Jahr verdiene! Sie ist so bewöhnt, nicht ein Bunlich wird ihr verjagt. Ach, Lucian, ich will nicht neidisch sein, aber doch tut es weh und unier Verwandten doppelt weh. Jezumal mag ich mir sagen, du bist schlecht, wenn du so denkst, du verstündig dich an deinen Eltern, aber doch kann ich manchmal nicht dagegen ankämpfen.“

Der junge Künstler sah Edith von der Seite an. Sie schienen ihm verändert im Aussehen, während sie das sagte — älter, reifer, mit dem finstern Jugwischen den Brauen. Ihre Stimme bebte in mühsam unterdrückter Erregung. Solche rebellischen Gedankenzette er gar nicht hinter ihrer weißen Stirn vermutet.

„Sei gut, Schägele,“ redete er ihr zu, „sei gut, anderen geht's auch so. Oder denkst du, du allein müßtest entbehren? Blicke unter dich und nit über dich! Und du hast am wenigsten Grund zur Klage, wenn du dich anschaust. Du hast etwas in die Ragigale zu legen, was deine Rusine nit hat! Sagst' die dein Spiegel nit? Nun, dann sag ich es dir: du bist halt das reizendste, entzückendste Geschöpf, das ich bis jetzt gesehen! Und du willst du kaaen?“

„Er hatte wohl nicht unrecht mit dieser Behauptung.“

Dem Edith Bürkner war ein auffallend schönes Mädchen, mit allen Reizen der Jugend geschmückt. Zu dem wunderbaren Goldblond ihres Haars standen die großen dunklen Augen mit den langen Wimpern in wirkungsvollem Gegensatz. Die Gesichtsfarbe war sehr zart und rosig, fast durchsichtig, Nase und Mund rein und schön geschmitten.

Ihre Gestalt war schlank und biegsam wie eine Weidengerie und von einer eigenen stolzen Haltung, die unwirklich anfiel.

80 000 Mark Verbandsgelder geflossen.

Braunschweig. Aus dem Bureau des Fabrikarbeiterverbandes wurden hier 80 000 Mark geflossen. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurde der Gewerkschaftsangehörte Rohne verhaftet, der in der Zeit nach der Revolution Kommandant der Roten Volkswehr war.

Verhandlungen zwischen der Türkei und Bulgarien.

Wien. Meldungen aus Sofia bestätigen, daß der frühere Präsident des türkischen Parlaments, Ahmed Riza Bey, dort angekommen ist, um Verhandlungen zwischen der Türkei und Bulgarien einzuleiten. Diese Tatsache hat in Belgrad und Athen eine nicht geringe Beunruhigung hervorgerufen. Die Regierungen Griechenlands, Rumaniens und Jugoslawiens haben bei der bulgarischen Regierung sofort einen gemeinsamen Schritt unternommen und erklärt, daß sie in der Haltung Bulgariens eine Bedrohung des politischen Gleichgewichts auf dem Balkan erblicken.

Der drohende Orientkrieg.

Da Paris. König Alexander von Serbien, der gegenwärtig in Paris weil, führte in einer Unterredung, die er mit Poincare hatte, aus, er würde einen Vorkampf der Kemalisten auf europäischen Boden als eine Gefahr für Serbien betrachten. Unmittelbar nach Poincare erschien der Vertreter der türkischen Regierung in Paris, Ahmed Kerim Bey, bei dem König, um ihm die Haltung der kemalistischen Regierung darzulegen und erklärte feierlich, daß eine Niederlage der Türken nach Brazien keinerlei Bedrohung der Ententestaaten bedeuten würde.

Schließung der Ford-Automobilwerke.

Newyork. Henry Ford traf Maßnahmen zur Schließung der Automobilfabrik in Detroit. Ford erklärte, es bestehe kein Mangel an Röhren, aber die Händler verlangten überhöhte Preise. Die Zahl der dadurch brotlos werdenden Arbeiter wird auf 100 000 geschätzt.

Wirtschaftliche Nachrichten.

Die Prüfung der abgehenden Russischer der Stadtapelle findet morgen Mittwoch nachm. 4 1/2 Uhr im „Adler“ statt. Freunde und Gönner haben Zutritt.

In den Kinderschulischen-Spielen kommt morgen das große Filmmwerk „Eis, die Säule“ zur Vorführung. Es ist das ergreifende Lebensschicksal eines Mädchens, das im Kloster ihr Leben beschließt. (Vgl. Anl.)

Der Tierfuchsbereich für den amtschaupmannschaftlichen Bezirk Weichen hält Sonntag den 24. d. M., nachmittags 4 1/2 Uhr in der Frischbauf-Turnhalle in Weichen seine Jahreshauptversammlung und daran anschließend Eistungsfeiertag, das in allhergebrachter Weise mit musikalischen und anderen Vorträgen gelehrt wird. Feiern wird erucht, daß jeder Teilnehmer sein Abendrot mitbringt.

Für die Beförderung von frischem Stein- und Kernobst, ausgenommen Südbirne und Weintrauben, werden vom 1. September ab folgende Vergünstigungen in den Tarifsitzen von der Reichsbahn gewährt: Bei Wagenladungen, die ins Inland gerichtet sind, erfolgt die Beförderung als Elouit und die Berechnung zu den Säben der Wagenladungsklasse B.

Die Prüfung der abgehenden Russischer der Stadtapelle findet morgen Mittwoch nachm. 4 1/2 Uhr im „Adler“ statt. Freunde und Gönner haben Zutritt.

In den Kinderschulischen-Spielen kommt morgen das große Filmmwerk „Eis, die Säule“ zur Vorführung. Es ist das ergreifende Lebensschicksal eines Mädchens, das im Kloster ihr Leben beschließt. (Vgl. Anl.)

Der Tierfuchsbereich für den amtschaupmannschaftlichen Bezirk Weichen hält Sonntag den 24. d. M., nachmittags 4 1/2 Uhr in der Frischbauf-Turnhalle in Weichen seine Jahreshauptversammlung und daran anschließend Eistungsfeiertag, das in allhergebrachter Weise mit musikalischen und anderen Vorträgen gelehrt wird. Feiern wird erucht, daß jeder Teilnehmer sein Abendrot mitbringt.

Für die Beförderung von frischem Stein- und Kernobst, ausgenommen Südbirne und Weintrauben, werden vom 1. September ab folgende Vergünstigungen in den Tarifsitzen von der Reichsbahn gewährt: Bei Wagenladungen, die ins Inland gerichtet sind, erfolgt die Beförderung als Elouit und die Berechnung zu den Säben der Wagenladungsklasse B.

Die Prüfung der abgehenden Russischer der Stadtapelle findet morgen Mittwoch nachm. 4 1/2 Uhr im „Adler“ statt. Freunde und Gönner haben Zutritt.

In den Kinderschulischen-Spielen kommt morgen das große Filmmwerk „Eis, die Säule“ zur Vorführung. Es ist das ergreifende Lebensschicksal eines Mädchens, das im Kloster ihr Leben beschließt. (Vgl. Anl.)

Der Tierfuchsbereich für den amtschaupmannschaftlichen Bezirk Weichen hält Sonntag den 24. d. M., nachmittags 4 1/2 Uhr in der Frischbauf-Turnhalle in Weichen seine Jahreshauptversammlung und daran anschließend Eistungsfeiertag, das in allhergebrachter Weise mit musikalischen und anderen Vorträgen gelehrt wird. Feiern wird erucht, daß jeder Teilnehmer sein Abendrot mitbringt.

Für die Beförderung von frischem Stein- und Kernobst, ausgenommen Südbirne und Weintrauben, werden vom 1. September ab folgende Vergünstigungen in den Tarifsitzen von der Reichsbahn gewährt: Bei Wagenladungen, die ins Inland gerichtet sind, erfolgt die Beförderung als Elouit und die Berechnung zu den Säben der Wagenladungsklasse B.

Die Prüfung der abgehenden Russischer der Stadtapelle findet morgen Mittwoch nachm. 4 1/2 Uhr im „Adler“ statt. Freunde und Gönner haben Zutritt.

In den Kinderschulischen-Spielen kommt morgen das große Filmmwerk „Eis, die Säule“ zur Vorführung. Es ist das ergreifende Lebensschicksal eines Mädchens, das im Kloster ihr Leben beschließt. (Vgl. Anl.)

Der Tierfuchsbereich für den amtschaupmannschaftlichen Bezirk Weichen hält Sonntag den 24. d. M., nachmittags 4 1/2 Uhr in der Frischbauf-Turnhalle in Weichen seine Jahreshauptversammlung und daran anschließend Eistungsfeiertag, das in allhergebrachter Weise mit musikalischen und anderen Vorträgen gelehrt wird. Feiern wird erucht, daß jeder Teilnehmer sein Abendrot mitbringt.

Für die Beförderung von frischem Stein- und Kernobst, ausgenommen Südbirne und Weintrauben, werden vom 1. September ab folgende Vergünstigungen in den Tarifsitzen von der Reichsbahn gewährt: Bei Wagenladungen, die ins Inland gerichtet sind, erfolgt die Beförderung als Elouit und die Berechnung zu den Säben der Wagenladungsklasse B.

Die Prüfung der abgehenden Russischer der Stadtapelle findet morgen Mittwoch nachm. 4 1/2 Uhr im „Adler“ statt. Freunde und Gönner haben Zutritt.

In den Kinderschulischen-Spielen kommt morgen das große Filmmwerk „Eis, die Säule“ zur Vorführung. Es ist das ergreifende Lebensschicksal eines Mädchens, das im Kloster ihr Leben beschließt. (Vgl. Anl.)

Der Tierfuchsbereich für den amtschaupmannschaftlichen Bezirk Weichen hält Sonntag den 24. d. M., nachmittags 4 1/2 Uhr in der Frischbauf-Turnhalle in Weichen seine Jahreshauptversammlung und daran anschließend Eistungsfeiertag, das in allhergebrachter Weise mit musikalischen und anderen Vorträgen gelehrt wird. Feiern wird erucht, daß jeder Teilnehmer sein Abendrot mitbringt.

Für die Beförderung von frischem Stein- und Kernobst, ausgenommen Südbirne und Weintrauben, werden vom 1. September ab folgende Vergünstigungen in den Tarifsitzen von der Reichsbahn gewährt: Bei Wagenladungen, die ins Inland gerichtet sind, erfolgt die Beförderung als Elouit und die Berechnung zu den Säben der Wagenladungsklasse B.

deren Höhe zu denen der Klasse A im Verhältnis 73:100 stehen; bei Stückladungen, die ins Inland gerichtet sind, erfolgt die Beförderung als Eilgut und die Berechnung der Frachtsätze zu dem um 40 Prozent ermäßigten Sätze der allgem. Eisenbahnverkehrsordnung; die Frachtsätze dieser Klasse stehen zu den Sätzen der Wagenladungsklasse A im Verhältnis 180:100. Es betragen also die ermäßigten Frachtsätze für Wagenladungen 27 Prozent der Wagenladungsklasse A, für Stückladungen etwa die Höhe der Wagenladungsklasse A; außerdem werden in jedem Falle die Ladungen als Eilgut befördert.

Die empfindlichen Tschechoslowaken. Wie wir lesen, ist in letzter Zeit festgestellt worden, daß Briefe nach der Tschechoslowakei, die zur näheren Bezeichnung den Zusatz „Deutsch-Böhmen“ tragen, als unzulässig von den tschechischen Anstalten zurückgewiesen werden. Da die Sendungen vielfach keinen Absendervermerk tragen, fallen große Briefmengen der Vernichtung anheim. Der Zusatz „Böhmen“ ist dagegen gestattet.

Kein Uebergeben der Böhmisches Schweiz in tschechischen Staatsbesitz. Die früher viel besuchte Böhmisches Schweiz verfällt nicht an die Tschechen, da die zur Herrschaft Rinsko in Böhmisches-Kamnitze gehörigen großen Waldgebiete der Böhmisches Schweiz; Binsdorf, Petruskeitschen, Dittersbach usw., die mit Neujahr 1923 aus dem Entschleunigungswege in tschechischen Staatsbesitz übergeben sollten, Rinskojcher Privatbesitz bleiben. Bei dem vom Herrschaftsbesitzer gegen die Enteignung eingeleiteten Rekursverfahren ist auf Abweisung der Ansprüche des Staates erkannt worden.

Das sinkende Vertrauen zur Papiermark. Es wird jetzt viel gekauft: die Lebensmittel- und Konfektionsgeschäfte der Großstadt machen bedeutende Umsätze. Der große Absatz mancher Erzeugnisse beruht im wesentlichen auf einer Flucht aus der Papiermark in die Ware. Diese scheinbare inländische Kaufkraft, die bereits heute nur noch bei einem kleinen Teile unseres Volkes besteht, muß und wird immer mehr einschrumpfen, je mehr die Marktentwertung fortschreitet, und ist an sich auch nur ein Beweis für das sinkende Vertrauen im Inland zur Papiermark. Eine in absehbarer Zeit unvermeidliche neue Absatzstodung muß notwendig zu einer größeren Arbeitslosigkeit führen, da sie in dem auswärtigen Absatz keinen Ausgleich findet.

Unser verbungenerden Alten! Ein aufregender Vorgang spielte sich am Montag mittag gegen 12 Uhr an der Dampfschiffhalle Lohschütz ab. Dort war eine 84 Jahre alte, in der Calberlastraße wohnhafte Privata aus Criftenz-Lorenz in die Elbe gesprungen, aber noch lebend ans Land gebracht worden. Die Greisin wurde in der Heil- und Pflegeanstalt untergebracht.

Das Sterben der Presse. Die „Tägliche Rundschau“ ist seit Sonntag mit der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ vollständig verschmolzen worden. Nachdem das Blatt schon Anfang September vom Verlag der „Dtsch. Allg. Ztg.“ übernommen worden war und sich seitdem inhaltlich, bis auf zwei oder drei Artikel, genau mit dieser Zeitung deckte, ist Mitte September die Zeichnung der bisherigen Herausgeber der „Tgl. Rdsch.“ aus dem Blatt verschwunden. Der Verlag der „D. A. Z.“ stellt nun in der Sonnabendausgabe der „Tgl. Rdsch.“ fest, daß beide Zeitungen miteinander vereinigt worden sind und bittet die Besitzer der „Tgl. Rdsch.“, ihre Freundschaft auf die „Allgemeine Zeitung“ zu übertragen.

Rückgang des Kaffeeverbrauchs. Aus Hamburg wird geschrieben: Der Kaffeemarkt stand in der verflochtenen Woche im Zeichen einer erneuten beträchtlichen Aufwärtsbewegung der Preise. Die abermalige Erhöhung des Goldzollzuschlags verurteilte eine wiederholte Heraussetzung der Forderung für

Der Dollar: 1473,15 Mark.

verzollte Kaffees, indes blieb die starke Betätigung des Konsums, die immer noch einer solchen Goldzollerhöhung einzufließen pflegte, diesmal aus. Der Grund hierfür ist ja wohl einzig und allein darin zu suchen, daß die Verbraucher den ununterbrochenen Preiserhöhungen einfach nicht mehr folgen können. Durch die tiefste Preissteigerung ist seit einigen Wochen eine bedeutende Einschränkung des Kaffeeverbrauchs eingetreten, und das macht sich auch bereits im Großhandel bemerkbar. Die Aufträge laufen immer spärlicher ein, und wenn wirklich etwas angefordert wird, so handelt es sich lediglich um kleinere Partien und um die billigen Santosorten, während die besseren Qualitäten für den deutschen Konsum überhaupt unerschwinglich sind. Dementsprechend scheint für den Konsum die Preisgrenze nach oben erreicht zu sein. Auf dem Lotomarkt haben die Preise für Santoskaffee Marke Superior den Stand von 235 \mathcal{M} das Pfund unverzollt erklommen. Gewaschene zentralamerikanische Kaffees bewegen sich zwischen 200 bis 315 \mathcal{M} das Pfund. Rechnet man zu diesen Preisen den jeweiligen Goldzoll, so kann man sich ein Bild machen, was heute bereits ein Pfund Kaffee im Großhandel kostet.

Zanderode. Der Gasthof Zanderode hat vor einiger Zeit seinen Betrieb eingestellt. Gegenwärtig dient er noch den Zwecken eines Volkstinos. Die Umstellung in einen Fabrikbetrieb hat bereits begonnen. Mit diesem Wirtshaus geht wieder ein früher in voller Blüte befindliches Schankunternehmen zur Ruhe, das infolge der Verteuerung der Getränkepreise und der hohen Unterhaltungskosten nicht mehr rentiert.

Zanderode. Zur Auffindung des Lebensmittelfrades, über die wir berichteten, wird weiter gemeldet, daß die kostbaren Lebensmittel der Bezirksanfall Saalhausen gehören und von dort entwendet worden sind, wahrscheinlich durch mehrere Personen.

Kamenz. Beim Pilzesammeln fand ein Lehrer die Leichen der beiden 15 und 3 Jahre alten Söhne eines Maschinenarbeiters aus Schwosdorf. Beide hatten Schußwunden in den Schläfen. Sie hatten sich am vorigen Sonntag von zu Hause entfernt. Streifen durch Schußlinder und Dorfbewohner in den folgenden Tagen blieben erfolglos. Neben den Leichen lagen ein Revolver und ein Taschenmesser. Wie sich das Unglück zugefallen hat, wird nie aufgeklärt werden.

Brand-Erbsdorf. Eine tobe Lat beging in einem hiesigen Gasthof der Arbeiter Wagner. Ohne jede Veranlassung schloß er den den Tanzsaal verlassenden Gerber Michael Weigl an der Kehle, wirgte ihn und warf ihn auf den Steinpflasterboden, wo Weigl bewußlos liegen blieb. An dem erlittenen Schädelbruch und anderen Verletzungen ist Weigl am Mittwoch erlegen. Wagner wurde in Haft genommen.

Mittweida. Am hiesigen „Tageblatt“ steht ein Wohnungslofer 700 \mathcal{M} Belohnung für Beschaffung eines möblierten Zimmers aus.

Glauchau. Die „Glauchauer Zeitung“ enthält folgenden „Eingekauft“: Auf welche Art die Kleispreise, man möchte bald sagen, wucherisch in die Höhe getrieben werden, zeigt folgender Fall, welcher uns vom Fleischermeister Albert Meyer, Mitglied der Schätzungskommission am Schlacht- und Viehhof in Zwickau berichtet wird. Ein Fleischermeister aus Schleiz hatte einen Ochsen im Handel beim Gutsbesitzer Grimm in Poeritzsch bei Schleiz zum Preise von 50 \mathcal{M} pro Pfund Lebendgewicht erworben. Anstatt dem Fleischermeister den Ochsen zum Selbstschlachten abzugeben,

gelang es dem Viehhändler Ernst Weithner in Gräfenwartz, den Landwirt zu beeinflussen, den Ochsen zum selben Preise an ihn zu verkaufen. Dieser nun brachte das Tier nach Zwickau auf den Markt und gab ihn dem Kommissionshändler Schönderr zum Weiterverkauf. Der Schleizer Fleischermeister machte sich nun auf den Weg nach Zwickau, da ihm bekannt war, daß das Tier dorthin gebracht wurde, um es auf dem Markte doch noch zu erwerben. Dem laufenden Schleizer Fleischermeister wurde der Bescheid, das Tier sei verkauft, um den vorhandenen Preisunterschied nicht wissen zu lassen. Daraufhin gab derselbe der Preisprüfungskommission den Auftrag, diesen Fall zu kontrollieren. Festgestellt wurde nun, daß derselbe Ochse eine Stunde später an den Fleischermeister Emil Schulze in Lichtenstein zu einem Preise von 76 \mathcal{M} pro Pfund Lebendgewicht verkauft wurde. Was für ein nettes Geschäft daraus entstanden ist, gibt folgendes Beispiel: Am Orte kostete dem Viehhändler der Ochse im Einkauf 75 000 \mathcal{M} und am Zwickauer Markt gestaltete sich der Verkaufspreis auf 118 500 \mathcal{M} , also ein unverantwortlicher Gewinn von 43 500 \mathcal{M} . Dieser Viehhändler hatte nicht nur diesen einen Ochsen, sondern noch weitere fünf Stück Großvieh. Was mögen nun dabei für Gewinne erzielt worden sein, da bei diesen Verkäufen Preisunterlagen nicht vorlagen. Der Ochse wurde von der Schätzungskommission und der Bucherpolizei beschlagnahmt, während Viehhändler und Kommissionshändler nicht mehr aufzufinden waren. Die Staatsanwaltschaft wird sich mit der Angelegenheit zu beschäftigen haben.

Langenbesen b. Werdau. Hier fiel am Sonnabend abend die 13jährige Tochter eines Einwohners einem Luftmord zum Opfer. Da das Kind, das gegen 1/8 Uhr von den Eltern zum Milchholen fortgeschickt worden war, nicht zurückkam, wurde es von den Eltern und Nachbarn gesucht. Man fand es in der 12. Stunde ermordet in der Nähe des Gasthofes zur Krippe. Der Mörder hatte dem Mädchen ein Bündel Heu in den Mund gestopft, woran es erstickt war.

Adorf i. B. Der Stadtrat hat zur Verhinderung des Ausverkaufs durch Ausländer angeordnet, daß Inlandszucker, marktfreies Mehl und Hülsenfrüchte künftig nur noch gegen Vorlegung des Lebensmittelausweises und in genau bezeichneten kleinen Mengen für die Küche abgegeben werden dürfen. Zugleich wird auf das Verbot des Verkaufs von Lebensmitteln und sonstigen Waren an Ausländer hingewiesen und ersucht, auch Textilwaren zur Streckung der Vorräte künftig nur noch in kleinen Mengen abzugeben.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Mittwoch den 20. September.
Abends 8 Uhr ev.-luth. Jungmännerverein (Pfarr).

Wettermitteilungen und mehrtägige Wettervorhersage.

Die Depression liegt noch immer über Skandinavien und entfaltet südwärts bis weit in das Festland hinein Randgebilde, die den unbeständigen Charakter unseres Wetters bedingen. Obgleich hoher Druck vom Ocean heranrückt, wird die Wetterlage für uns noch nicht die gewünschte Beständigkeit erlangen und es ist bei stark wechselnder Bewölkung auch noch vereinzelt mit, wenn auch ganz unerheblichen Regenschauern zu rechnen. Ob alsdann eine längere Schönwetterperiode bevorsteht, ist fraglich, da nördlich Schottland bereits wieder Anzeichen für das Herannahen einer neuen Depression gegeben sind.

Wir wollen Reu' und I' auch betrachten
Und Röh'rsdorf' angenehmen Ort.
Ist wohl Con'stappel zu verachten?
Nun siehe auf der Höhe dort.

Wie Weistropf sich schön praesentiret!
Dann blid nach Niederwahr' ins Thal:
Ein Wildberg ist schön ausgezieret
Mit Gottes Segen überal.

2. Gauernig.

Welche reiche Seegens-Quelle,
Welche angenehme Stelle,
Pranget hier am Elbstrom's Rand,
Reißend, lieblich und recht milde
Ist dein schönes Lust-Gefilde,
Du bist weit und breit bekannt.

Hin und her ging ich noch weiter
Durch Aaleen, Blumen, Kräuter
Schlich ich in den Blumen fort.
Ich sah Hecken und Gebüsche. —
Welch ein reizendes Gemische,
Sieht mein Auge da und dort.

Hier ruht mein Mund recht entzudet:
Gott hat dich sehr schön geschmüdet
Und geeignet überall
Mit den besten Korn und Weizen.
Loh' dich das zur Andacht reizen,
Lobe deinen Gott mit Schall.

Großer Gott, laß doch dein Sachsen
Immer blühn; und laß auch wachsen
Dieses Reichs-Gräßliche Haus!
Ueber dies Erlaucht Geschlechte,
Das geliebte und gerechte,
Breite deine Güte aus!

Die Güte des Höchsten sey ewig gerühmet
Die unsren Erd-Kreis so lieblich bedümet,
Er schmüdet und zieret die Felser und Wälder,
Er füllet die Scheunen, und leget die Kelter.

3. Sieben-Eichen.

O! welch ein Schmauß fürs Reihner Land
Bist du, erhabnes Sieben-Eichen.
Du ist, wie weit und breit bekannt,
Der Aussicht nach, nichts zu vergleichen.
Doch hebest du dein Haupt empor
Und prangst der ganzen Gegend vor.

Dein anmuthvolles Lust-Revier
Gleicht einem angenehmen Wosen.
Du bringst dem Lande Schmauß und Zier,
An deiner Seiten prangt der Bloßen
Und gegenüber macht sich Spöhr,
Am Strohm, den Augen offenbahr.

Hier ist's, wo alle Schönheit lacht,
Die jemals die Natur verschendet.
Hier findet man, was fröhlich macht,
Im kleinern, reizend eingeschränkt.
Hier wird der Frühling doppelt schön,
Und läßt uns nichts als Schönheit sehn.

Besitzer dieser schönen Flur,
Dir ist das Loos sehr wohl gefallen.
Wie herrlich ist die Seegens-Spüher
Und wie beglückt bist du vor allen?
Noch ziert der Natur schönes Werk
Ein Bazdorf und ein Scharffenberg.

Hier bauet die Natur ihr Bert,
Durch ihr anmuthiges Gepränge,
Sch' ich ins Thal von deinem Berg,
Was seh' ich nicht für schöne Gänge?
Es freut sich jede Kreatur
An dieser angenehmen Flur.

Gott segne dich von oben hier
Und laß dich seine Güte schauen!
So spüherst du immer mehr und mehr,
Auf den Gebürgen und in Auen,
Dass Gott, der Heil und Segen schenkt,
Stäts an dein hohes Haus gedenkt.

Joh. Heinrich Klemm.

Ein Wilsdruffer Schneiderlehrlinge — Kgl. Sächs. Kommissionsrat.

Vor sechs Dezennien ging fast täglich des morgens zeitig von Altfranken bei Dresden ein kleiner Knabe, ein Waisenkind, in die anderthalb Stunden vom Dorfe entfernte Residenzstadt, um für seine Pfliegeltern Einkäufe für deren Produktengeschäft zu besorgen. Schon morgens um 3 Uhr sah man den kleinen Heinrich Klemm bei jedem Wetter mit dem Semmelforde aufbrechen, um den Dorfbewohnern punkt 6 Uhr ihr warmes Frühstück vorlegen zu können. An diesen weiten Morgenweg schloß sich der namentlich im Winter sehr beschwerliche Schulgang nach dem benachbarten Dorfe Pesterwitz, da das Dorf Altfranken, wo Klemm erzogen wurde,



keine eigene Schule besaß. Kam er mitunter zu anderer Tageszeit nach der Stadt und hatte es weniger eilig, so weilte er mit Vorliebe vor dem mit alten Büchern und Zeitungsmakulatur bedeckten Verkaufstande des Antiquars Helmert auf dem Altmarkte. Hatte der kleine Heinrich blowellen einen Pfennig oder gar einen Dreier in der Tasche, den er sein eigen nennen durfte, so brachte er diese Ersparnisse bei dem Antiquar Helmert an, der ihm zu seiner Freude ein altes Lesebuch oder mindestens eine Partie Makulatur dafür gab, welche neben den Schulbüchern der damaligen Zeit dem iernbegierigen Knaben die erste geistige Nahrung bot. Als

armes, schwächliches Kind vom sechsten Jahre ab auf Kosten der Gemeinde für 6 Taler jährlich „erzogen“, mußte der Knabe, vielfach Ibsel angefehen, mühsam sein dürftiges Brot verdienen; aber um so eifriger benutzte er jede freie Minute, um in seinen Bücherfragmenten und Papieren eifrig zu studieren oder seine Schulbücher „auswendig zu lernen“, um später an gewissen Tagen der Woche dieser Mühe überhaben zu sein und die Zeit anderweit verwerten zu können. Klemms Pflegevater war in den letzten Jahren der Böttcher Gottlieb Postel in Altfranken, ein

¹ Auszug aus dem Deutschen Schneider-Kalender, Jahrg. 1889.

Das Kirchenbuch von Pesterwitz besagt: Johann Heinrich Gottlieb Klemm, 7. Kind, 3. Sohn des Meisters Johann Gottlieb Klemm, Schneiders in Altfranken, und dessen Ehefrau Johanne Regine geb. Fleischer aus Hintergersdorf, ist geboren am 19. Sept. 1819 in Altfranken, getauft am 23. Sept. 1819. Die Paten waren: 1. Johann Gottlieb Henkel, Schneider in Hartha; 2. Jgfr. Hanna Christiane, Johann Gottlieb Köpfer, Nachbars in Hintergersdorf Tochter; 3. Johann Gottlieb Hansbold, Gärtner in Hintergersdorf.

Lindenschlößchen - Lichtspiele.

Mittwoch den 20. September abends 8 Uhr

„Eva, die Sünde“.

Beständiges Schauspiel in 4 Akten.

Saatkartoffeln

Sandware

Frühe Rosen und Blane Odenwälder sind eingetroffen.

Deodara, Barnassia

kommen nächster Tage und bitte um sofortige Bestellung. Empfehle jeden, sich diesen Monat noch einzudecken, da am 1. Oktober die Frucht um 100 Prozent steigt.

Die verschied. Düngemittel

am Lager und rollend.

Louis Seidel, Wilsdruff.

Fernsprecher Nr. 5 und 10.

Die älteste Rossschlächterei

Speisewirtschaft und Bierdegusschäft im **Blauenischen Grunde.**

Inhaber: Kurt Siering

Freital-Potschappel, Tharandter Str. 25.

Fernruf Amt Deuben Nr. 151

läuft lauf. Schlachtpferde z. allerhöchst. Preisen

Bei Unglücksfällen sofort Tag und Nacht mit Transportgeschirr zur Stelle.

Unendlich viel Liebe und Teilnahme haben wir zu unserer Silberhochzeit und zum Gedächtnisjubäum erfahren dürfen. Liebe Freunde, Nachbarn und Bekannte aus Wilsdruff und Umgebung haben uns dadurch diese Tage zu unvergeßlich schönen gemacht. Unmöglich, jedem Einzelnen zu danken, sprechen wir nur hierdurch unseren tiefempfundenen Dank aus. Wilsdruff, am 19. September 1922. Emil Glathe und Frau.

Zur Belieferung von Saatkartoffeln

bringe ich mich hierdurch meiner werten Kundschaft in empfehlende Erinnerung

Hochachtungsvoll **Ernst Winkler, Lampersdorf.** Fernruf Wilsdruff 558.

Einige Waggons rollen bereits.

Ich komme nächster Tage nach Wilsdruff, Burgwitz, Mohorn, Dittmannsdorf, Laubenheim u. Umg. zur Vertilgung von Wanzen, Schwaben, Mäusen, Ratten. Weitere Befellungen an Kammerjäger Heißler, Wilsdruff, Postlagernd.

Schmiede-Zunung, Wilsdruff.

Hiermit werden alle Schmiedemeister nebst Angehörigen sowie die Herren Obermeister usw. anderer Innungen zu der am 21. 9. abends 7 Uhr im Gasthof „Adler“ stattfindenden kleinen Abschiedsfeier für Herrn Obermeister Schmidt freudl. eingeladen. Der Gesamtvorstand. Robe. 4723

Hausmädchen

Für 1. Oktober ordentliches, solides, eheliches und kinderliebes

gesucht, möglichst vom Lande.

Drogerie Kletzsch.

Bruchkranke

könn. auch ohne Operation geheilt werd. Langjähr. erprobte Methode. Nächste Sprechstunde in Dresden, Pension Schäfer, Streblener Str. 6, Montag, d. 25. Sept. v. 9 bis 1 Uhr. Spezialarzt Dr. med. Coleman, Berlin-W. 35.

Tierzuchtverein.

Sonntag den 24. 9. nachmittags 1/2 5 Uhr
Festschausturnhalle Meißen
Jahreshauptversammlung, Stiftungsfest.

Kupfer-Vitriol

um Rätzen des Saatweizens empfiehlt billigt
Alfred Pießsch

Oswald Mensch Nachf.

inh.: Emil Mensch
Rossschlächterei, Pferddegusschäft u. Speisewirtschaft
Potschappel, Turnerstrasse 10
Fernsprecher Amt Deuben 738
Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle.

Dresdner Schlachtviehmarkt am 18. Sept.

Auftrieb: 1. Rinder: a) 282 Ochsen, b) 258 Bullen, c) 460 Kalben und Kühe, 2. 440 Rälber, 3. 838 Schafe, 820 Schweine. Preise in Mark für Lebende und Schlachtgewicht: a) Ochsen: 1. vollfleischige, ausgewästete, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 7400 bis 7800, Durchschnitt 136,50 2. junge, fleischige, nicht ausgewästete, ältere ausgewästete 6600 bis 7000, Durchschnitt 99,75; 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 6400 bis 6900, D. 119,25 4. gering genährte jeden Alters 6000 bis 6500, Durchschnitt 99,75; b) Bullen: 1. vollfleischige, ausgewästete höchst. Schlachtwertes 7200 bis 7400, D. 126,00, 2. vollfleischige jüngere 6400 bis 6700, D. 119,25, 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 5000 bis 5500, D. 101,00, 4. gering genährte 3000 bis 4500, Durchschnitt 88,50; c) Kalben und Kühe: 1. vollfleischige, ausgewästete Kalben höchsten Schlachtwertes 7400 bis 7600, Durchschnitt 130,50, 2. vollfleischige, ausgewästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 6600 bis 7000, Durchschnitt 130,75, 3. ältere ausgewästete Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 5400 bis 5800, Durchschnitt 119,25, 4. gut genährte Kühe und mäßig genährte Rälber 4800 bis 4900, Durchschnitt 118,75, 5. mäßig u. gering genährte Kühe und Rälber 2500 bis 4000, D. 95,75. Rälber: 1. Doppelländer —, 2. beste Maß- und gute Saugläiber 9800 bis 10000, Durchschnitt 139,75, 3. mittlere Maß- u. gute Saugläiber 9000 bis 9600, Durchschnitt 106,75, geringe Rälber 8000 bis 8600, 101,00. Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 8000 bis 8600, Durchschnitt 166, 2. ältere Mastlamm 6200 bis 6500, Durchschnitt 141,25 mäßig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe) 3500 bis 4800, Durchschnitt 109,25. Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1 1/2 Jahre 16000 bis 16200, pro Pfund 206,50, 2. Fetttschweine 16800 bis 17000, pro Pfund 211, 3. fleischige 14000 bis 15000, pro Pfund 195,50, gering entwickelte 12000—13000, pro Pfund 178,75, 4. Säugen u. über 11600 bis 14500, pro Pfund 178,50. Ausnahmepreise über Notiz. Tendenz de 8 Marktes: Rinder und Schweine schlecht, Rälber langsam.

allgemein geachteter, aber strenger Mann, der auch nicht die kleinste Ungezogenheit seines Pflegebefohlenen geduldet haben würde, der aber auch durch Ehrbarkeit und Gottesfurcht ein gutes Beispiel in der Gemeinde gab.

Als ein interessanter Beitrag zur Entwicklungsgeschichte des kleinen Heinrich mag hier eingeschaltet werden, daß, wenn ab und zu das der Schule gehörige „Betbuch“ fehlte, aus dem die Kinder jeden Morgen vor und nach Beginn des Unterrichts ein langes Gebet ablesen mußten, Klemms Heinrich sich freiwillig erhob, um „aus dem Kopfe zu beten“. Er hatte nämlich die langen Gebete sämtlich auswendig gelernt. — Aus der oben erwähnten Vorliebe für „alte Scharfesen“, mit der sich in glücklicher Vereinigung ein außergewöhnliches Gedächtnis paarte, bildete und entwickelte sich, ohne eigentliche geregelte Schulbildung, sondern lediglich durch Selbststudium das Talent eines Mannes, der später die Augen der ganzen gebildeten Welt auf sich lenken sollte.

Klemms Entlassung von der Schule und Konfirmation schon im 13. Lebensjahre, die auf Anraten seines Lehrers geschah, der dem fleißigen und aufgeweckten Knaben an seiner Schule nichts mehr lehren zu können erklärte, zeigt, daß seine Begabung schon in der Jugend mehr als eine durchschnittliche war.

Mit dem Abgang von der Schule war die Frage an den mittellosen und schwächlichen Waisenknaben herangetreten, welchen Beruf er fürs Leben ergreifen sollte.

Der Wunsch seines 6 Jahre älteren Bruders, ihn durch seinen Onkel, den Sportkontrollleur Schmidtgen in Stolpen, als Schreiber untergebracht zu sehen, wurde durch dessen entgegengegesetzte Meinung zu nichts. Dieser riet zum Handwerk — und das entschied. Es ist wohl unschwer zu erraten, daß des kleinen Heinrich Wunsch, wenn ihm die Wahl seines Berufs völlig hätte überlassen werden können, wo anders hingezogen hätte als zum Handwerkerstand, aber es scheint uns andererseits sein fernerer Lebensweg zu beweisen, daß gerade der Handwerkerberuf und speziell das von Klemm ergriffene Schneiderhandwerk die Grundlage für die Zukunft dieses Mannes gebildet habe.

Klemms Bruder Karl, der als Geselle bei dem Schneidermeister Karl Draugott Priezel in Wilsdruff arbeitete, sorgte dafür, daß sein Bruder Heinrich bei diesem als Lehrling aufgenommen wurde.

Die Ansicht, daß für schwächliche Knaben das Schneiderhandwerk noch das beste Fortkommen biete, erwies sich auch bei Klemm als eine irrige; die überaus angestrengte Tätigkeit warf ihn nach 2 1/2 Jahren deziert auf das Krankenlager, daß er bei seinem Pflegevater in Altfranken Erholung suchen mußte.

Die freundliche Aufnahme und Pflege, die er dort fand, sowie die Energie und Willenskraft, die bei so veranlagten Menschen den Geist zum Herrn des Körpers macht, ließen Klemm nach geruomer Zeit so weit gesunden, daß er zu seinem Lehrmeister zurückkehren und bei demselben auch sein Gesellenstück fertigen konnte (ein Paar Beinkleider und ein Frauenjäckchen; auch waren schwere 2 Faler 18 Groschen aufzubringen).

Während sich Klemm so die Fertigkeiten des Handwerks aneignete, war er auch seiner Liebhaberei für Bücher treu geblieben. Je mehr er, der ihm innewohnenden Neigung folgend, seine ganze freie Zeit dem Selbststudium widmete, je mehr sich sein geistiger Gesichtskreis erweiterte, desto mehr wuchs sein Wissensdurst. Eine Art Freundschaft verband ihn mit dem Schneidermeister Hans Peter Heinrich Etzgen. Der hatte am 25. 11. 1830 vom Bürgermeister Scheffler die Leihbibliothek übernommen, und Klemm war von Anfang seiner Lehrzeit an sein treuester Kunde.

der 1798 ins Kirchenbuch schrieb: Die Welt könnte über solche Begebenheiten der Zeit ein kaltes Schaudern bekommen. — Und durchs Saubachtal zieht die Reifner Schlochterinnung gar mit Trommel und Pfingbaba.

Wir flüchten zum jenseitigen Talhang, um an der Konstappler Kirche die schönen Grabplatten der Ziegler auf Gauerlich zu sehen. Namentlich fesselt uns eine feine Arbeit an der Nordseite der Kirche; es ist die Gestalt Christoph Zieglers, der 8 Tage vor Pfingsten 1583 in seinem 45. Lebensjahre starb. Der Berewigte steht in der Rüstung betend vor uns. Der Sturmhelm — Christoph hat ausgestürmt — liegt ihm zu Füßen. Zwei Wappen zu Seiten des schönen Kopfes und ebenso zwei in Höhe der Knie zieren den Stein. Wir kennen den Meister nicht, der das schöne Denkmal schuf, doch wissen wir ihm Dank, daß seine Hand so viel Kulturgeschichtliches und Künstlerisches vor uns aufbaut. Dieser Christoph Ziegler war Burghauptmann zu Meissen, war der Schwager des Bischofs Johann VIII. Sein Bruder Bernhard war Luthers Freund, und sein Neffe Hieronimus baute uns das Schloß Klipphausen 1528, nachdem er das Herrenhaus in Röhrsdorf niedergegriffen.

Run aber heimwärts! Am Gohlberg vorüber, an dessen Hang lichtgrüne Birken gleich blühender Jugend bergwärts stürmen. Eine Bachstelze wippt zierlich über unsern Pfad. Da ist die Neudekmühle, und bald sind wir daheim, dankbar und reichbeglückt durch all das Schöne, was der Tag uns gebracht!

Schönheiten der Natur in den lustigen Gegenden von Meissen bis Dresden, in 10 Kupfern vorgestellt.

Herausgeg. u. beschrieben v. C. C. Thielen. Meissen, gedruckt bei George Schulzen, 1789.

1. Ode.

Geh aus, aufs Feld, betrübte Seele!
Und sieh, wie alles grün und blüht.
Geh aus, daß alles dir erzähle
Die Nacht, die hier dein Auge sieht,
Deht bey den angenehmen Tagen!
In dieser schönen Sommerszeit,
Vergiß des Kammers und der Plagen —
Und sey tezt voll Zufriedenheit!

Die Bäche fließen in den Gründen,
Die Quellen drubeln fort und fort;
Den Landmann sieht man Garben binden,
Wie freudig jauchzt der Schäfer dort!
Die Henne lockt und führt die Jungen,
Die Biene sucht den Honig-Thau.
Hier kömt das muntre Vieh gesprungen,
Und weidet in der grünen Au.

Der Vögel Schall erfüllt die Wälder,
Die Lerche schwingt sich in der Luft;
Die Tauben fliegen in die Felder,
Das schnelle Bild kömt aus der Kluft
Ins grüne Gras hervor gesprungen.
Dort schlägt die holde Nachtigall,
Sie preißt den Herrn mit ihrer Zungen —
Und schön ist ihres Liebes Schall! —

Voll Korn und Weizen stehn die Felder,
Die Bäume tragen ihre Frucht;
Der Weinberg füllet unsre Keller,
Es findet jeder, was er sucht.
Es stehet alles schön und prächtig,
Es wächst alles uns zur Lust.
O! großer Schöpfer, stark und mächtig,
Groß sind die Wunder, die du thust!

¹² Schönburgische Geschichtsblätter 5. Jahrg. (1898/99) S. 64.